

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Donnerstag, den 22. August 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser, der nach der Besichtigung des Frankfurter Ostbahnhofs für einige Tage das Schloß Friedrichshof im Taunus aufgesucht hat, ist dort mit zwei seiner Schwäger, der Kronprinzessin Sophie von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen zusammengetroffen; mit den beiden letzteren besuchte der Monarch am Dienstag die Burg Cronberg, die jetzt als historisches Museum eingerichtet ist.

Das deutsche Kronprinzenpaar hat nach seiner Rückkehr von Schloß Hohenheim im Bregenzener Walde für zwei Tage Aufenthalt im königlichen Palais in Berlin genommen, von wo es sich am morgigen Donnerstag nach Danzig zurück begibt.

Zu einer größeren Flottenübung der Hochseeflotte am 16. September d. J. ist eine Anzahl hoher Generale der Landarmee kommandiert worden. Die Kommandierungen höherer Offiziere zu den größeren Übungen und Ausreisen finden alljährlich statt. Beachtlich wird damit, den Führern der Armee einen Einblick in die Taktik der Marine zu gewähren, der schon im Hinblick auf ein mögliches Zusammengehen von Heer und Flotte im Ernstfalle nötig ist.

Die Personen des Beurlaubtenstandes können bekanntlich bei geringen militärischen Vergehen mit Arrest bestraft werden, dazu gehören auch Vergehen gegen die Meldepflicht und Verläumdungen der Kontrollverordnungen. Wiederholt ist in der Öffentlichkeit, auch im Reichstage, der Wunsch ausgesprochen worden, diese Verurteilungen für so geringe Vergehen abzuschaffen und sie mit Geldstrafen zu süßen. Dielem Wunsch wird jetzt bereits in vielen Fällen nachgegeben; wenn entschuldbare Umstände vorliegen, wird von einer Befrafung ganz abgesehen. Bei der Neuform des Militärstrafrechts wird die Materie geleglich geregelt werden.

Englands Wunsch, die Kolonien möchten dem Mutterlande Kriegsschiffe bauen, findet wenig Gegenliebe. Kanadische Zeitungen weisen darauf

hin, daß der angekündigte Besuch des englischen Marineministers Churchill in Kanada zeitlich zusammenfallen würde mit den kanadischen Erörterungen über die Frage, wieviel die Kolonie zur maritimen Behr des Reiches beizutragen gelonnen ist. Die Anwesenheit eines englischen Marineministers zu einem solchen Zeitpunkt lähe wie eine Einmischung der englischen Regierung in rein kanadische Angelegenheiten aus. Daher würde Herr Churchill gut daran tun, seine Reise auf einen späteren Termin zu verschieben.

Die türkische Regierung befestigt ihre Stellung beharrlich. Um das parlamentarische Regierungssystem, wie es unter den Jungtürken bestand, nicht wieder aufkommen zu lassen, plant die Regierung ein Gesetz, das allen Abgeordneten den Eintritt in ein Ministerium verwehrt. Die Uebernahme des Großwesirs durch Kamal Pascha wird erfolgen, sobald das neue Regierungssystem nach allen Richtungen hin befestigt ist. — In Uesbü finden gegenwärtig die Verhandlungen der Albanesenführer mit den türkischen Bevollmächtigten statt. Nach Meldungen aus Sofia hat das bulgarische Kriegsministerium alle beurlaubten Offiziere zu ihrer Truppe einberufen. — Von Friedensverhandlungen in der Schweiz wollen diejenigen türkischen Persönlichkeiten, die daran hervorragend beteiligt sein sollten, überhaupt nichts wissen.

Amerika. Eine Frage von anscheinend untergeordneter Bedeutung, die aber von besonderer Tragweite ist, hat jetzt durch ein Abkommen zwischen den Ver. Staaten, Rußland, England und Japan ihre Regelung gefunden. Wie aus Tokio berichtet wird, kamen die vier Staaten überein, daß sie am Robbenfang im Beringsmeer (das die japanische, sibirische und englisch-kanadische Küste beipflist) gleichberechtigt sein sollen. Bisher hatten die Ver. Staaten Japan die Gleichberechtigung bestritten. Der Vertragsabschluß zeigt, daß Japan immer energischer seine Interessen in der asiatischen Welt zu vertreten weiß.

Asien. In China ist man jetzt auf eine famose Idee gekommen, um die Finanzen des Landes aufzubessern. Der Präsident Yuanfichai wird mit den Vertretern der Mächte „unverbindlich Fühlung nehmen“, um ihre Meinung über eine Erhöhung des Zolltarifs (der aus dem Jahre 1902 und unter den Nachwirkungen der chinesischen Niederlage im Boxeraufstand geschloffen wurde) zu hören. — Yuanfichai hätte sich die Mühe sparen können. Die Mehrzahl der Mächte wird für eine solche Regelung der chinesischen Finanzfrage nicht zu haben sein.

Die Republik China wird von schweren Erschütterungen heimgeschickt. Eine Militärpartei arbeitet auf die Wiederherstellung der Monarchie hin; außerdem bestehen zwischen den süb- und den nordchinesischen Republikanern tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Die bestialische Hinrichtung einiger sübchinesischer Generale wegen Hochverrats, die ohne jedes Verhör erfolgte, hat in ganz China starke Erregung hervorgerufen. Der Präsident Yuanfichai wird beschuldigt, er strebe nach der Diktatur und der Wiederherstellung des Kaiserthrones. Der Vater der Revolution und der republikanischen Verfassung in China Dr. Sunjatsen, der Yuanfichai aus freien Stücken i. J. die Präsidentschaft überließ, wollte von Canton aus nach Peking fahren, um sich dort persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen. Er scheint infolge ernter Warnungen die Reise jedoch aufgegeben zu haben. Die Gerichte, Sunjatsen jetzt in Peking ermordet worden, waren ungründet; Laßsache ist nur, daß er täglich Todesdrohungen und Warnungen vor Attentaten erhält.

lokales und Provinzielles.

* **Annaburg, 21. August.** Fahrradiebstahl. Gestern früh wurde Herr Lehrer Krausrich sein im Hauskur in seiner Privatwohnung in der Hinterstraße untergestelltes Fahrrad gestohlen. Die Spurbubenfrechheit geht wirklich weit, wenn man bedenkt, daß im selben Hause der Gebarmarie-Wachmeister wohnt. — Auch über Diebstähle an Feld-

Um Dieb' und Treu'!

von Otto Kster.

16]

Nachdruck verboten.

Doch nein — die Liebe hatte sie noch nicht verloren! In ihrem Herzen lebte und blühte sie weiter, wenn auch den Augen der Menschen verborgen, wenn auch unter der kalten Eiskube ihres Stolzes. Sie lebte und blühte weiter, wie sie bislang dort im Verborgenen gelebt und geblüht hatte, — und wenn sie sich früher dieser Liebe geschämt, wenn sie verücht hatte, sie aus ihrem Herzen zu reißen, sie zu erschiden, sie zu unterdrücken, weil sie sich an den anderen Mann gebunden fühlte, weil sie die Treue höher bemertete als die Liebe — jetzt war sie frei — jetzt durfte sie das Pfänzlein ihrer Liebe hegen und pflegen, im Verborgenen sich seiner Entfaltung freieren und sich bei seinem zarten, reinen Duft beglückt fühlen.

Wie freute sie sich jetzt, daß sie stark und stolz genug gewesen war, niemanden diese stille, heimliche, beglückende Liebe abnen zu lassen. Nicht einmal er, der treue, eheliche Mann, der Freund ihrer Kindheit, ihrer Jugend, wußte von dieser Liebe — vielleicht würde er niemals von ihr erfahren — aber was schadet das? Ihre Liebe würde sie doch stark, mutig und glücklich machen.

Und einmüde sie ihm vielleicht doch sagen dürfen, daß sie ihn lieb gehabt, so lieb, wie er es sich gewünscht und noch weit lieber.

Ihrer Stelle entwall ein tiefer Seufzer des Glückes, ihre Wangen röteten sich, ihre Augen

strahlten. Ihre ganze Gestalt schien größer und stolzer geworden zu sein.

So wandte sie sich nach Arrita um, die sie erkannt betrachtete und sich die Wandlung ihres Wesens nicht zu erklären vermochte.

„Bist du mir böse, daß ich dir diesen Schmerz bereiten mußte?“ fragte sie.

Lenka lächelte, ein Lächeln des Glücks, ein Lächeln der Freiheit.

„Sehe ich aus,“ entgegnete sie der Erstaunten, „als ob mich deine Mitteilung niederschmettert hätte? Ich gestehe es, du hast mich überascht und das Betragen jenes Mannes hat mich verletzt. Aber unglücklich hat mich deine Mitteilung nicht gemacht. Ich habe mich in ihm getäuscht — ich war blind, liebe Arrita, ich lebte wie in einem Traume — aber jetzt bin ich durch deine Mitteilung lebend geworden, und du hast von meiner schwer träumenden Seele den Alldruck fortgenommen — dafür danke ich dir von ganzem Herzen.“

Arrita sprach empor. Auf einen solchen Ausgang war sie nicht gefaßt gewesen. Sie bebt vor innerlicher Enttäuschung und Aerger. Sie hätte es lieber gesehen, wenn sich Lenka in bitteren Klagen ergangen, wenn sie in verzweiflungsvollem Schmerz sich zu ihren Füßen gewunden hätte, dann hätte sie sich ihres Triumphes freuen können, dann hätte sie ihren Sieg voll auskosten können, der sie jetzt nicht einmal mehr erkennt, ja, der ihr kaum mehr ein Sieg dünkte. Der Gedanke, der schönen, stolzen, reichen und vornehmen Lenka vorgezogen zu werden, hatte wesentlich mit dazu beigetragen, sie in

die Arme Willbrandts zu führen. Diesen Triumph hatte sie auskosten wollen, die stolze Lenka hatte sie unglücklich, verzweifelt zu ihren Füßen sehen wollen — und jetzt stand Lenka ihr fast als Siegerin gegenüber!

Lohnte es sich da, ihr den Geliebten abspenstig gemacht zu haben?

„Du scheinst gottlob die Angelegenheit sehr kühl aufzunehmen,“ sagte sie nicht ohne Schärfe.

Lenka lachte.

„Ja, meine Kleine,“ entgegnete sie, „glaubtest du, ich, deine stolze Lenka, wie du mich genannt hast, würde verzweifeln, weil ein Mann nicht Treue halten kann? Nein, meine Liebe, einen solchen Mann kann ich nur verachten.“

Lenka fuhr Arrita auf.

„Ach, laß uns nicht mehr davon sprechen. — Sieh, wie herrlich der Mond auf dem Wasser flimmert, als haute er eine silberne Brücke zu der Insel des Glückes.“

„Du schwärmst,“ sagte Arrita mißmutig.

„Du bist müde, nicht wahr, meine Kleine? Nun, so komm, ich bringe dich zu Bett, wie so oft in der Pension.“

„Ich danke — ich bin kein Kind mehr.“

Lenka sah sie überascht an. Ein Gedanke, eine Ahnung stieg in ihrer Seele auf. Dann sagte sie langsam: „Ich sehe es Arrita, daß du der harmlosen Kindheit entwachsen bist — nun denn gute Nacht — und träume schön!“ Sie küßte Arrita auf die Stirn und entfernte sich. Arrita blieb stumm, sie wagte nicht, die Freundin zurückzugahalten.

rüchten, namentlich Kartoffeln, wird jetzt wieder von den Feldbesitzern geleast.

Das Rauchverbot in einzelnen Wagenklassen wird gegenwärtig dem Zugbegleitungspersonal erneut in Erinnerung gebracht; die Beamten haben die Anweisung erhalten, fortgesetzte Zuwiderhandlungen einzelner Reisender zur Anzeige zu bringen. Vom reisenden Publikum wird z. B. das Rauchverbot in einzelnen 4. Wagenklassen noch immer wenig beachtet, was häufig zu Beschwerden Veranlassung gab.

Aufhebung der Weihnachtsgratifikationen der Eisenbahnbeamten. Nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach kommen die bisher allgemein gezahlten Weihnachtsgratifikationen der Eisenbahnbeamten, deren Verteilung zu vielen Klagen Veranlassung gegeben hat, künftig in Wegfall. Die Verfügung über die am Schlusse des Rechnungsjahres noch unerausgabten Mittel aus dem Fonds für außergewöhnliche Vergütungen behält sich der Minister vor.

Vorsicht mit Petroleum. Der Sommer geht seinem Ende entgegen und im Haushalte gewinnt das trotz Gas und Elektrizität immer noch notwendige Petroleum wieder an Bedeutung. Damit verneht sich aber die mit dem Gebrauch verbundene Gefahr. Mächtig richten Petroleumbrände großen Schaden an. Alle die verschiedenen Leuchtarten der einzelnen Marken haben bei den neueren geistlichen Vorschriften keinen großen Wert, weil sie fast alle gut gerinnet und alle gleich gefahrlos sind oder, richtiger ausgedrückt, alle gleich gefährlich sind, denn auch das gereinigte Petroleum bleibt immer eine brennbare Flüssigkeit. Darum ist, was gar nicht oft genug gesagt werden kann, beim Saniieren mit Petroleum die allergrößte Vorsicht geboten. Namentlich vermeide man strengstens jedes Feueranmachen mit Petroleum im Feld oder im Dien. Die Lampen sollten stets bei Tageslicht, nicht etwa bei künstlicher Beleuchtung in Ordnung gebracht werden. Entsetzt trotzdem ein Petroleumbrand, so plégt man in der Angst das ungeeignete Mittel zum Löschen zu nehmen. So ist Wasser kein Mittel, brennendes Petroleum zu löschen. Durch Übergießen mit Wasser werden die verbrennbaren Elemente nur verdünnt, wodurch dem Feuer eine größere Ausdehnung gegeben wird. Besser wirkt Milch. Leidet ist Milch in der nötigen Menge nicht immer gleich zur Hand. Am schnellsten wird das Feuer, wenn es nicht schon zu weit um sich gegriffen hat, durch Erstickung gelöscht. Zu diesem Zwecke wirft man Federn, Säcke, Kleider um, über die Flamme und stampft darauf herum. Man sucht überhaupt möglichst schnell das Feuer gegen Luft abzuschließen.

Bessen, 18. Aug. Auf dem am vergangenen Sonnabend hier selbst abgehaltenen großen Auktionsmarkt wurden außerordentlich hohe Preise für Schweine erzielt. Die wenigen angefahrenen Läufer Schweine wurden so teuer bezahlt, daß auf ein Pfund Lebendgewicht eine ganze Mark kam. Das Paar Ferkel kostete 30 bis 48 Mark. Meist kauften die Händler die Saugschweine auf und verhandeln sie mit der Bahn weiter. — Der Windischmarkt war nicht so stark besucht wie in den Vorjahren. Das Geschäft war jedoch bei hohen Preisen sehr reg. Große Nachfrage war nach Spannhäuten. — Auf dem Hofmarkt wurden teilweise recht gute Pferde zum Verkauf gestellt und umgesetzt. Der Strammmarkt zeigte das übliche Bild.

Bessen. Montag früh gegen 9 Uhr ereignete sich in der Nähe der alten Post folgender Unglücks-

fall. Der Hüfner Paul Schulze fuhr mit seinem Gespann nach dem Felde, als von hinten ein Automobil nahe und das Gespann zum Scheitern brachte. Infolge des schnellen Anrückens wurde Schulze vom Wagen geschleudert und überfahren. Er erlitt eine Querschnittung der linken Schulter und des linken Beines und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Lobrun, 18. Aug. Gestern früh wurde ein hiesiger Besitzersohn von einem Bullen schwer verletzt und mit den Hörnern über zugerichtet. Erst nachdem beide in einen Graben gefallen waren, gelang es herbeigeeilten Leuten, den jungen Mann von dem wütenden Tiere zu befreien.

Lichtenburg. In hiesiger Flur wurde in diesen Tagen beim Weizenmähen einem Fuchs ein Vorder- und ein Hinterbein mit der Senle abgemäht. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß der lichte Patron einen Menschen so nahe herankommen läßt.

Roßsch 6. Troßin, 18. Aug. Eine in unserer Gegend recht selten gewordene Jagdbeute erzielte auf Roßhäger Jagdrevier Herr Dr. Brandt aus Leipzig. Durch einen Schuß brachte er ein Wildschwein, im tatsächlichen Gewicht von 310 Pfund zur Strecke.

Torgau. (Umbau der Eisenbahn-Eisbrücke.) Nach fast fünfmonatlicher Bauzeit ist der Umbau der Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Torgau vollendet worden. Es handelte sich dabei hauptsächlich um eine Verstärkung der einen Seite (Gleis Rottbus-Galle) der Brücke, da diese den heutigen Verkehrsanforderungen in keinerlei Weise mehr entspricht. Für die neuen, bedeutend größeren Eisenkonstruktionen der Brücke sind rund 870 Tonnen Eisen verwendet worden. Die durch drei schwere Lokomotiven erfolgte Probebelastung am Mittwoch nachmittags fiel zur Befriedigung aus. Für die Baukosten waren 400 000 Mk. vom Landtag bewilligt worden.

Torgau. (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) In Tessen war am Freitag dem Tierarzt Schäfer sein Fahrrad gestohlen worden. Am Sonnabend gelang es hier einem Polizeibeamten, den Dieb in dem Augenblick festzunehmen, als er im Begriff war, das Rad in einer hiesigen Fahrradhandlung zu veräußern. Es handelt sich um den wegen Fahrraddiebstahl vorbestraften 23 Jahre alten Dienstknecht Paul Zimmermann aus Priesnis. — In das Gerichtsjüngnis eingeliefert wurden der verheiratete Goldschmied Bernhard und der lebige Arbeiter Lingner beide aus Döben, die auf einer Landstrafe bei Döben ein junges Mädchen überfallen und an demselben anzügliche Handlungen vorgenommen haben.

Elsterwda. In diesem Jahre gibt es in hiesiger Gegend so viel Pilze, wie selten. Namentlich der Champignon bietet eine reichliche Ernte; Körbe mit gut 5 Liter Inhalt werden für 50 Pfg. angeboten. Pfifferlinge stehen an manchen Stellen der Wäldungen wie gelb. Ein Steinpilz wurde gefunden, der das staltliche Gewicht von 1 Pfund und 165 Gramm aufwies. Bei den teuren Fleischpreisen in dieser Zeit wird in manchen Familien an Stelle des Fleisches ein Pilzgericht auf den Tisch gebracht; Mutter und Kinder gehen nachmittags auf die Pilzsuche, um fast durchweg mit reichem Ertrag heimzukehren.

Kirchhain, 19. August. Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Es ist ja bekannt, daß den Wahlmännerwahlen für eine Landtagswahl in unserer in der Hauptstadt bürgerliche Urwähler

aufweisenden Gegend kein allzu großes Interesse entgegengebracht wird, und so wird es denn auch weiter nicht wundernehmen, daß die Wahlbeteiligung in Kirchhain, soweit es die bürgerlichen Parteien angeht, mehr als lau war. In der ersten Abteilung wählte von 6 eingeschriebenen Wählern einer. Die Wahl fiel auf Herrn Lehrer Sagave. In der dritten Abteilung übten von 278 eingeschriebenen Urwählern 78 ihr Wahlrecht aus, die, aber fast durchweg der sozialdemokratischen Partei angehörten. Die Wahl fiel auf den Gerbergesellen Karl Löpfer. — In Dobrilugk übten in der ersten Abteilung, die 21 eingeschriebene Wähler aufweist, keiner sein Wahlrecht aus. Die erste Abteilung entsendet hier also demnach keinen Wahlmann zur Abgeordnetenwahl. In der dritten Abteilung wählten von 332 eingeschriebenen Wählern 7, nämlich die Herren, die bestimmt waren, während der Wahl die Vorstandstätigkeit auszuüben. Gewählt wurde zum Wahlmann Bürgermeister Gerberger.

Golßen, 17. August. Vom Zuge überfahren und getötet wurde hinter der Station Alasdorf die in den 30er Jahren stehende Frau des Glasbläsermeisters Schaal aus der Glashütte bei Alasdorf. Die Frau hat zweifellos den Tod gesucht, jedoch sind die Beweggründe zu diesem Schritt unbekannt.

Zinnewalde. Zwei Kapitalschweine im Gewicht von 880 Pfund verkaufte auf dem hiesigen Schlachthofe Herr Wäckermeister Eder für den Preis von 616 Mark.

Wiemegk, 19. August. Infolge einer Blutvergiftung verstarb in Bixdorf der 67jährige Lehrlingsbesitzer Gustav Schubot.

Magdeburg, 19. Aug. Bei der Automobil-Fernfahrt nach Magdeburg ereignete sich ein Unglücksfall auf der Chaussee zwischen Gardelegen und Salzweel. Dort erlitt ein Automobil einen Achsenbruch. Der Wagen überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Die beiden Chauffeure erlitten tödliche Verletzungen, während die beiden Offiziere mit unbedeutenden Hautabschürfungen davonkamen.

Ladeburg, 17. August. Der Alstiger Wallstab wurde beim Getreideeinfahren überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Bedienstete war schon einmal vor einem Vierteljahre überfahren und hatte die damals erlittenen Verletzungen gut überstanden.

Modulwitz, 17. August. In vergangener Nacht wurde ein auf dem Anstade befindlicher Jagdausseher von Wilderern angeschossen und schwer verletzt. Er selbst hat angeblich einen der Täter erschossen. Der Tote oder Schwerverletzte ist aber von seinen Gehilfen fortgeschafft worden. Heute vormittag begab sich Beamte der Leipziger Kriminalpolizei mit einem Hund an den Ort der Tat, um die Spur von Wilderern zu verfolgen.

Weißenfels, 19. August. Im benachbarten Döbergaß hat der 32jährige Molkereidirektor Drewe Pilze gesucht, um sie für sich und seine Familie zubereiten zu lassen. Im Laufe des Tages erkannte er und seine Familie schwer. Im Laufe der Nacht ist er mit 3 Kindern gestorben. Die Ehefrau und das 4. Kind liegen hoffnungslos darnieder.

Gersfurt, 18. August. Die bekannte Serbisch-Waffenfabrik in Wehlis erhielt von der serbischen Regierung einen Auftrag zur Lieferung von 10 000 für die serbische Jugendwehren bestimmter Gewehre, die mit Seitengewehr versehen werden.

11. Kapitel.

Als Lenka am anderen Morgen ihre Eltern begrüßte, sahen sie diese freudig überfallen an. Obwohl gleich noch blaß, hatte Lenkas Gesicht dennoch den milden, traurigen Ausdruck der letzten Zeit verloren; ein fast glückliches Lächeln verstrahlte ihr stolzes Gesicht, und die Vorsicht ihrer Haltung war fröhlicher, frischer Bewegungen gewichen. Ihre Augen strahlten und ihre Stimme klang heiter und voll.

„Nun, mein Kind,“ sagte die Baronin, „ich sehe zu meiner Freude, daß du dich besser befindest und deine Stimme heiterer geworden ist. Die Rückkehr deiner Mutter und der Besuch deiner Freundin scheinen einen sehr wohlthätigen Einfluß ausgeübt zu haben.“

„Ich will es nicht leugnen,“ entgegnete Lenka leicht erwidert, indem sie ihre Mutter zärtlich küßte, „daß Mamas Rückkehr mich sehr erfreut hat und daß ich mich auch über Arritas Besuch herzlich freue. Aber, lieber Papa, du siehst, daß deine Besorgnisse um meine Gesundheit vollkommen gegenstandslos waren. Ich fühle mich ganz gesund und glücklich.“

„Nun, das freut mich — das freut mich,“ sagte der Baron. „So wollen wir die schönen Frühlingstage ausnützen und weit herumfahren. Fräulein Arrita muß doch unsere Heimat ordentlich kennen lernen. Freilich, so schön wie am Genfer See oder in Ihrer südländischen Heimat ist es hier nicht, Fräulein Arrita!“

„Ich finde es hier sehr schön, Herr Baron,“

entgegnete Arrita. „Ich wünschte, ich könnte immer hier leben.“

„Na, na,“ lachte der Baron, „warten Sie nur erst die Regenzeit und die trübe Winterzeit ab, dann werden Sie anders sprechen. Doch wie ist es — reiten Sie?“

„Gewiß, Herr Baron! Als Kind schon hab ich die halbwildern Pferde aus meines Vaters Besitzungen geritten.“

„Das ist gut. So werden wir öfters Reitpartien veranstalten. Ich habe Pferde für Sie und Lenka. Nachher wollen wir uns einmal den Stall ansehen.“

In heiterer Stimmung beendete man das Frühstück. Dann begaben sich der Baron und Arrita zu den Pferden und nach dem Wirtschaftshof, da Arrita begierig war, einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, den sie noch nicht gesehen hatte, kennen zu lernen.

Lenka blieb bei ihrer Mutter zurück, ihr beim Auspacken und Ordnen ihrer Sachen zu helfen.

Arrita hing sich mit kindlicher Vertraulichkeit in den Arm des Barons, der mit lächelndem Wohlgefallen auf seine reizende, zierliche Begleiterin herabsah. Sie hatte reich Freundschaft mit dem prächtigen alten Herrn geschlossen, dessen vollendete Ritterlichkeit ihr ganz besonders gut gefiel.

Sie plauderte lebhaft und fragte mit der naive Neugierde eines Kindes nach all den fremden Gegenständen, die ihr anfielen. Sie sah sich in eine ihr bisher ganz fremde Welt versetzt; hatte sie bislang doch noch niemals das behagliche und freie

Familienleben eines vornehmen Haushaltes kennen gelernt. Entweder war sie in einem Mädchenpensionat gewesen, oder sie hatte mit ihrem Vater auf Reisen in großen internationalen Hotels gelebt. Nur in ihrer Kindheit, die sie auf einer Besitzung ihres Vaters in Brasilien zugebracht hatte, war sie wirklich frei gewesen. Aber das Leben dort auf den weiten Pampas, an der Grenze der Zivilisation, umringt von farbigen Dienern, schwarzen Mägden, die kaum der Sklaverei entwichen waren, an der Seite einer Mutter, die auf die Bezeichnung Dame keinen Anspruch erheben konnte, war nicht zu vergleichen mit dem Leben auf Schloss Langeau, wo die peinlichste Ordnung bei der größten persönlichen Freiheit herrschte und jeder befreit war, dem andern das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Da hörte man kein lautes Wort, kein Schellen, kein Zanten. Die Diener servierten geräuschlos; der ganze Haushalt ging wie am Schnürchen, und doch schien sich niemand beengt oder bedrückt zu fühlen. Fortsetz. folgt.

Damenhüte mit Taschen, oder es geht nichts über die Bequemlichkeit. Da man in den modernen Damenkleidern Taschen nicht mehr unterbringen kann und auch das Handtäschchen veraltet ist, so hat ein erstes Pariser Modells ein Gut in den Handel gebracht, der oben eine Art Rästchen mit Deckel birgt. Man kann den Deckel heben und setzen, ohne den Gut abnehmen zu müssen, und in das Rästchen oder Rästchen Taschentuch, Geldbörse und dergl. legen.



Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der kommunalfreier Gemeinden geht in Preußen immer weiter zurück und in wenigen Jahren dürften überhaupt keine kommunalfreie Städte mehr vorhanden sein. Fünf kleine Städteviertel sind zurzeit noch von direkten Gemeindeforderungen völlig befreit, vor sieben Jahren gab es noch die doppelte Zahl. Infolge des immer größer werdenden Aufgabebereichs der Gemeinden nehmen auch diejenigen Städte immer mehr ab, die nur geringe Zuschläge zur Staatskommunalfreier erheben. Heute gibt es nur noch 4 Städte, die weniger als 50 Prozent Zuschlag erheben gegen 18 vor 8 Jahren.

Verlegung einer Unteroffiziersvorschule nach Northem. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums an den Magistrat der Stadt Northem wird die Unteroffiziersvorschule in Jülich nach Northem verlegt werden, das dadurch wieder eine Garnison erhält. Es werden außer dem Offizierkorps 650 Mann nach Northem überiedeln. Die zu diesem Zwecke notwendigen Kasernenbauten sollen bei beschleunigten Arbeiten bis 1. Oktober nächsten Jahres bezogen werden.

Von seinem Bruder mit der Sense durchbohrt wurde der 8 Jahre alte Sohn Erwin des Volkseigeners Duandt, der mit seinen beiden Knaben auf dem städtischen Kieselgut Wartenberg bei Hofenschenhain Gras geholt hatte. Als der Wagen beladen war, wollte der ältere Junge die Sense in das Grasruder stoßen und hatte nicht bemerkt, daß sein Bruder Erwin obenrauf saß. Das scharfe Instrument traf den Kleinen mit solcher Wucht, daß es ihm die linke Brustseite neben dem Herzen durchschnitt und hinten aus dem Rücken heraustrat. Nur mit großer Mühe konnte die krumme Sense wieder herausgezogen werden. Der bedauernswerte Knabe wurde dann nach dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Weiskesen gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Die Kriegervereine als Helfer im Unglück. Unter den auf der Zeche „Lothringen“ am 8. August d. Js. verunglückten Bergleuten befinden sich, nach den bisherigen Feststellungen, 21 Mitglieder von Vereinen des preussischen Landes-Kriegerverbandes. Davon sind vom Kreis-Kriegerverband Bochum-Land 10 Tote, 3 Schwerverletzte, vom Kreis-Kriegerverband Dortmund-Stadt und Land acht Tote. Für diese Verunglückten oder deren Hinterbliebenen hat der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes dem Vorstande des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes zur Linderung der ersten Not eine Unterstützung von 4000 Mark überwiesen. Ein Teil der Summe ist schon nach Bekanntwerden des Unglücks telegraphisch geschickt worden.

Das Unglück auf der Zeche „Lothringen“ hat aufs neue gezeigt, daß dort, wo es gilt, zu helfen und die Not zu lindern, nicht erst an das Mitgefühl und den Gemeinsinn appelliert zu werden braucht. So wurden den Witwen und Waisen der auf der Zeche „Lothringen“ verunglückten Bergleute, ohne daß es eines Auftrages bedurfte, aus allen Teilen des Reiches Gaben zuteil, die deutlich zeigten, daß heute die merkwürdige Menschenliebe lebendiger ist denn je. Wie wir erfahren, haben auch Katzeinsers Malzfabriken für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Bergleute den Betrag von 3000 Mark, sowie 1000 Pakete Katzeinsers Malzfabrik gestiftet. Für die Bereinigung wird die Direktion der Zeche „Lothringen“ Sorge tragen.

Tödliche Wirkung eines Schlangenbisses bei einem Schweine. Auf dem Rittergute Sada (Bez. Dresden) halten sich die Juchstauen während des ganzen Jahres in einem in der Nähe des Gehöftes befindlichen Gehege auf. In diesem sind Unterstuhlhütten errichtet, welche die Schweine nach Belieben aussuchen können. Am Morgen des 22. Juli d. J. wurde eine junge Sau in einer Hütte tot aufgefunden, obgleich vorher kein Tier krank gemeldet war. Der hiesige Tierarzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Schlangenbisses eingetreten war. Wahrscheinlich ist das Schwein in der Nacht von einer Kreuzotter gebissen worden, hat sich in die Hütte geschlichen und ist dort verendet. Am darauffolgenden Tage wurde das Gehege von Leuten des Rittergutes durchsucht und tatsächlich eine Kreuzotter gefunden und getötet. Dieser gewiß seltene Fall zeigt, wie gefährlich der Biß der Kreuzotter ist. Mit allen Mitteln sollte deshalb die Ausrottung dieser einheimischen Giftschlange versucht werden. Die Aussetzung von nicht zu geringen Prämien dürfte wohl am besten zum Ziele führen.

Der ausgepöbelte Schützenkönig. Die Schützengilde in Althaus hatte für ihr letztes Schützenfest noch keine Luftkutschsteuer bezahlt. Als nun bei dem vor kurzem begangenen diesjährigen Schützenfest der alte Schützenkönig, angetan mit den Insignien seiner Würde, im Galawagen durch die Stadt fahren wollte, trat ihm der Gerichtsvollzieher entgegen, hielt ihm ein Pfändungsprotokoll vor die Augen und erzwang „Se. Majestät“, ihm die Schützenfeste zu übergeben, da sie wegen der noch nicht gezahlten Steuer gepfändet worden sei. Der König ergab sich in sein Schicksal und legte das Zeichen seiner Würde in die Hände des Gerichtsvollziehers nieder. Es dauerte nicht lange, so besam die Stadt prompt die noch ausstehende Steuer, und ebenso prompt erhielt die Schützengilde ihre Kette wieder.

Aus aller Welt.

Berlin, 17. August. (Noch nicht gefunden.) Die Suche nach dem Verdrandanten Bruning, der 200 000 Mark unterschlug, ist bisher immer noch erfolglos gewesen. Inzwischen sind mehrere zahlreiche Mitteilungen bei der Berliner Kriminalpolizei eingelaufen, in denen Angaben über den vermeintlichen Verbleib Brunings gemacht werden. Alle diese Spuren sind sorgfältig geprüft worden, ohne daß es gelang, ein greifbares Ergebnis zu erzielen. Das gleiche gilt von dem Kassenboten Zebell, der nach Unterschlagung von 120 000 Mark die Flucht ergriff. Auch er konnte noch nicht gefunden werden. Gegen beide Verdrandanten ist jetzt ein in sechs Sprachen verfaßter Steckbrief erlassen worden, der an alle Konsulate und Polizeibehörden des Auslands zur Verbenbung gelangt.

Berlin. Der Magistrat Berlin hat unter dem Ausdruck der lebhaftesten Anteilnahme an dem Unglück auf der Zeche „Lothringen“ den Hinterbliebenen der Verunglückten 3000 Mark überwiesen.

Weinböhle. In der Nacht zum Sonnabend sind bei dem Kaufmann Schreiber, Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts, für 24 000 M. Wertpapiere, 1200 Mark in barem Gelde, eine goldene Uhr und anderes durch Einbruch gestohlen worden.

Rohwein, 16. August. (In Leipzig ein Opfer der Fremdenlegion geworden.) Seit einigen Tagen wird hier der 17 Jahre alte Kontorlehrling Stiebel vermisst. Er hat an seinen Lehrherrn geschrieben, daß

er bei einem Besuch in Leipzig für die Fremdenlegion angenommen worden sei.

Apolda, 19. August. Nachher Tod. Der 16 Jahre alte Hugo Heimke, Sohn des hiesigen Bittermeisters Heimke, ist gestern abend plötzlich auf der Straße verstorben. Nachdem er etwa 10 Minuten am Fußballspiel teilgenommen hatte, fiel er infolge eines Herzschlages tot zur Erde.

Meiningen, 19. Aug. In Heuburg unterschlug der Stadtkämmerer Kähler große Summen aus der städtischen Sparkasse. Er gelang seine Schuld ein und wurde verhaftet.

Zarlsruhe. Die hier einlaufenden Nachrichten aus dem badischen Weingebiet lauten recht betrübend. Die Weinrente ist infolge der andauernd schlechten Witterung der letzten Wochen fast als aussichtslos anzusehen. In den Weinbergen des Markgräflerlandes und des Kaiserthales tritt infolge der Regenigasse die Veronobiosa so stark auf, daß eine einigermaßen günstige Ernte infrage steht. Die Witterung ist andauernd taub, im Schwarzwald ist an vielen Orten Neujähre gefallen.

Angsburg, 17. Aug. Nach Unterschlagung von 20 000 Mark bei der Maschinenbauaktiengesellschaft Nürnberg-Ingolstadt hat ein 23jähriger Schreiber die Flucht ergriffen.

Schweinfurt. Das Auto des Besitzers des Schlosses Mainberg, Gebelsh, stieß mit einem radfahrenden Versicherungsbeamten zusammen. Dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Aus Verzweiflung jagte sich der Chauffeur eine Kugel in den Kopf. Er blieb auf der Stelle tot.

Wrag, 17. Aug. Im Janagtschacht bei Mährisch-Ditrau wurden fünf Arbeiter durch giftige Kohlenigasse betäubt, zwei von ihnen sind die übrigen drei lebensgefährlich erkrankt.

Paris, 19. Aug. Bei einem Brande in der Wohnung eines 60jährigen Mediziners Mongeot entdeckte die Feuerwehr die Leiche einer jungen erdroffelten Frau. Mongeot selbst fand man erhängt im Keller.

Caschent. Vor dem hiesigen Kriegsgericht kommt in den nächsten Tagen ein Militärprozess zur Verhandlung, bei dem nicht weniger als 213 Pioniere unter Anklage stehen. Zeugen sind 150 geladen. Die Soldaten werden beschuldigt, einen Aufstand hervorgerufen zu haben, um nach Ermordung der Offiziere die Obrigkeit zu zwingen, eine Verbesserung der Ernährung, weniger Arbeit, Verkürzung der Dienstzeit und ein Militärtulieren der Offiziere herbeizuführen.

Produkten-Dirje.

Bericht vom Berliner Frühmarkt am 20. August. Es notierten Weizen inland, 200-204 ab Bahn, Weizen inland, 188-189 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inland, Futtergerste, mittel und gering, gute 185-200 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, frei 215-220, mittel 210-214, gering - ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik., mixed 170 bis 174, runder 150-158 frei Wagen. Erbsen, in u. ausl. Futterware mittel 167-177, feine u. Landers, in 178 bis 191 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50-29,50, Roggenmehl 0 u. 1 20,80-22,70. Weizenkleie, 11,50-12,00, Roggenkleie 13,00-13,65 M.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 13.-19. August im Kreis Torgau: Weizen 20,10-20,50 M., Roggen 16,40-16,80 M., Gerste (Futterware) 16,80-17,50 M., Malzgerste 18,00-19,80 M., Hafer 18,00-19,50 M., Speise-Kartoffeln 7,00-8,00 M., Kartoffeln (Futter- und Fabrikware) 4,00 M., Heu 6,00-8,00 M., Langstroh 5,00 M., Stummstroh 8,00 M. pro 100 Kilogramm.

Anzeigen.

Zum 1. September 1912 ein kräftiges Mädchen gesucht.

Unteroffizier-Vorschule Annaburg.

Wer verkauft sein Besitztum oder sucht Hypothek? Offerten unter O. S. 56 Wurzen postlag.

Ein Zughund steht zum Verkauf bei Kael März, Kol. Raundorf.

2 Wurf 5 Wochen alte **Ferkel** hat abzugeben Paul Schlobach, Bismarck.

Neue Kartoffeln, à Ztr. 4.25 M., 10 Pfd. 45 Pf. empfiehlt **Friedr. Kühne.**

Per 1. Oktober evtl. auch später ist in meinem Hause eine **mittlere Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern (läßt sich auch zu 5 Zimmern einteilen), groß, küche und Kammer, mit etwas Gartenland, zu vermieten. Wünsche könnten jetzt noch Berücksichtigung finden.

J. G. Fritzsche.

Es wird **täglich geschrotet** fertig gestellt und wieder mitgenommen werden.

Mühlengut Annaburg.

Mühlen Bester, welche größere Posten **Mais** und **Gerste** regelmäßig für mich aus antommenden Kahl-ladungen **schroten** können, wollen mir Mitteilung machen.

Adolf Weicholt, Brettin.

Frachtbrieife sind zu haben in der Buchdruckerei.

Riesenspörgel, Weizrüben-Samen hat noch abzugeben **J. G. Fritzsche.**

Riesenspörgel, Weizrüben-Samen, Winter-Wicken, neuester Ernte, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kinder-Nährmittel wie: Nestles Kindermehl, Kuhfete's und Klopfer's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kafak, kondensierte Milch, Milchzucker, chemisch rein hält vorzüglich die **Apothete Annaburg.**

Haferkafak zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frische Molkerei-Butter pfd. 1.35 M.

frische Eier Mandel 1.10 M. empfiehlt **Verkaufsstelle**

Max Börnemann Goldborferstraße 11.

Spreewälder Preise - Leinöl Mohndöl und feinst. Olivendöl empfiehlt von frischer Sendung **J. G. Hollmig's Sohn.**

Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Feinstes Leinöl empfiehlt **Max Börnemann's** Verkaufsstelle.

Hülsenfrüchte! Grüne Erbsen, Linsen, Bohnen, vorzüglich kochend, empfiehlt **Fr. Kühne.**

Küchenstreifen Butterbrotpapier empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Bavierhandlung.

Verein „Einigkeit“ Sonntag den 25. August er. feiert der Verein sein **Stiftungsfest.** Von nachm. 4 Uhr ab Konzert, von 7 Uhr ab Ball. **Der Vorstand.**

Zur Eindeckung des Winterbedarfs
empfehle zu Sommerpreisen:

Salon-Brikets

in Fuhren ab Bahnhof „Vulkan“ à Zentner 59 Pfg.,
„Krone“ à Zentner 64 Pfg.

Gleichzeitig bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich stets in der Lage bin „Vulkan“-Brikets vom Werke „Agnes“ Pleß zu liefern. Bestellungen erbitte möglichst bald.

Friedrich Kühne.

Schraplauer Kalkwerke,

Aktiengesellschaft — Halle a. S. — Fernspr. 3420
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
bei promptester Lieferung

- 1a. Thüringer Stückkalk, in Säcken, maschinenstreu-
bar, für Bau-, chemische und Dünge-
zwecke,
- 1a. gemahlene Stückkalk, in Säcken, maschinen-
streu-
bar, für Bau-, chemische und Dünge-
zwecke,
- 1a. Körnerkalk, Erbsengröße, in Säcken, maschinenstreu-
bar, zum Düngen ganz besonders geeignet,
- 1a. kohlenaurer Kalk } fein gemahlen, lose und
in Säcken,
- 1a. Kalkmergel }

Staubkalk.

Muster und Preise zu Diensten. Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Referenzen.

Salon-Brikets

Marke **Sansa-Triumph**, gestempelt „Vulkan“
à Str. 62 Pfennig, Marke **Gotthold**, gestempelt
„Krone“ à Str. 66 Pfennig frei Post,
ab Bahnhof entsprechend billiger.
Da mit dem 1. Oktober höhere Preise eintreten, so erbitte
gef. Aufträge baldigt.

J. G. Fritzsche.

Kleiderstoffe

in Blaudruck, Kattun, Mouffeline, Zephir u. Satin,
Wacke-Hemden und Feinkleider
für Herren und Damen,

Damen-Blousen, weiß, schwarz u. farbig,

Kostüm-Röcke,

Baumwollene Strümpfe, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
Schürzen, Unterröcke, Corsets,

Knaben- und Mädchen-Mützen,
Sport-Chemisets, Hosenträger, Taschentücher,
Koller-Zacken, Kopftücher,

Sommer-Joppen für Knaben und Herren,

Knaben-Wasch-Anzüge

empfehlen in großer Auswahl

Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.

Handharmonikas

in allen Ausführungen und Preislagen, auch mit Stahlstimmen,
desgleichen: **Mundharmonikas** in verschiedenen Preislagen find
in großer Auswahl stets am Lager.

Durch großen Umsatz billige Preise.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Manöver-Decken, Strohsäcke

empfehlen in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Kontor-Bedarfsartikel

wie:
Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
Federhalter, Bleistifte, Tintenfüßer
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöcher
Radiergummi, Radiermesser, Lineale
Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe
Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr
empfehlen

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Allerfeinste Holsteiner
Molkereibutter
à Stück 68 Pfg.,

Plossiger Molkereibutter
à Stück 75 Pfg.,

ff. Süßrahm-Margarine
Pfd. 65 Pfg.,

Kinderluft-Margarine
Pfd. 80 Pfg.,

„Konkurrenzlos“
Pfd. 80 Pfg.,

Valmona Fri-No-Di
Pfund 85 Pfg. Pfd. 1.00 Mt.
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Phosphorsäuren

Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
notig, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines
halben Liters

**Köstritzer
Schwarzbieres**

aus der Fürstl. Brauerei Köstritz.
Daraus ergibt sich der auch ärzt-
lich anerkannte hohe Wert des alt-
berühmten Köstritzer Schwarz-
bieres, das relativ wenig Alkohol
hat, als Nähr-, Kraft- und Ge-
sundheitsmittel für Rekonvales-
zenten, Blutarme, Bleichsichtige,
Nervöse, überarbeitete, Schwäch-
liche, stillende Mütter u. Wöch-
nerinnen. Köstritzer Schwarz-
bier ist ein vorzüglicher Haus-
trunk und ein wohlbekommliches
Kneipier. Jede Flasche muss
ein Etikett mit dem Fürstlichen
Wappen tragen. In Annaburg
nur echt bei H. Vollmann und
Carl Mörz.

Kreis-Sparkasse Torgau.

Spar-Einlagen werden mit
3 1/2 % (ab 1. und 15. jeden
Monats) verzinst.

Spar-Marken zu 10 und
50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg,
Otto Schwarze, Torgauerstr. 12.

Gemeindeboten, Handwerker,
Invaliden und Frauen erhalten
leichten, realen
Nebenerwerb
(bis 500 Mark jährlich)
nachgewiesen durch W. W. (Ed.)
Klamt, G. m. b. H., Hamm
(Westf.) 2.

Hannoversche Kriegerheimlotterie

Günstigste 1.00 Mt. Lose.
Alle Gewinne werden in bar mit
90% ausbezahlt.

11 Lose 10.00 Mark bei
Hermann Reich.

Maschinen-
Centrifugen-
Fahrad-
Del
in diversen Sorten, sowie
feinstes Rübböl
empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

Bergamentpapier

zum luftdichten Verschließen
der Einmachbüchsen
empfehlen in verschiedenen Stärken
Herm. Steinbeiß.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres lieben Entschlafenen
können wir nicht unterlassen
für die schönen Kranzspenden
und das erhabene Grab-
geleit unseren herzlichsten
Dank auszusprechen.
Dank auch Herrn Lehrer
Schimpff für den erhabenen
Gefang u. Herrn Pastor
Bange für die wohlwollen-
den Worte am Grabe des teuren
Entschlafenen.

Die trauernde
Witwe **Schmidt**
nebst Kinder.

Col. Haundorf.

Sonntag den 25. und Montag
den 26. August:

Erntefest

und Tanzmusik.
Empfehle ff. Speisen, Kaffee
und div. Sorten Kuchen.

Es ladet freundlichst ein
G. Rahnsch.

**Brause-Limonade-
Bonnons**
mit verschiedenem Geschmack
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. Olivenöl
und Einmach-Essig
empfehlen die
Apotheke Annaburg.

Neue saure Gurken
3 Stück 20 Pfg., sowie

Seuf- und Pfeffergurken
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Echten Schweizerkäse
Limburger Käse
Harzkäse, reife Landkäse
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Dr. Oetker's

Backpulver
Vanillinzucker
Puddingpulver
Rote Grütze
Vanille-Saucen-
pulver und
Dr. Oetker's Salzpilz
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!

• Nur Wasser •

braucht man zur Erzielung eines
jahrlang haltbaren prächtigen An-
striches für Fassaden- und
Innen-Räume mit

Radinmin-Farbe.

Allein-Verkauf für Annaburg:
O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Zu unserem am 25. August, von 8 Uhr abends an im
„Waldschlößchen“ stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Regelklub „Gut Holz“.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamzeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Donnerstag, den 22. August 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser, der nach der Befichtigung des Frankfurter Osthafens für einige Tage das Schloß Friedrichshof im Taunus aufgesucht hat, ist dort mit zwei seiner Schwestern, der Kronprinzessin Sophie von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen zusammengetroffen; mit den beiden letzteren besuchte der Monarch am Dienstag die Burg Cronberg, die jetzt als historisches Museum eingerichtet ist.

Das deutsche Kronprinzenpaar hat nach seiner Rückkehr von Schloß Hoppstein im Bregenser Balde für zwei Tage Aufenthalt im königlichen Palais in Berlin genommen, von wo es sich am morgigen Donnerstag nach Danzig zurück begibt.

Zu einer größeren Flottenübung der Hochseeflotte am 16. September d. Js. ist eine Anzahl hoher Generale der Landarmee kommandiert worden. Die Abkommandierungen höherer Offiziere zu den größeren Übungen und Ausreisen finden alljährlich statt. Beabsichtigt wird damit, den Führern der Armee einen Einblick in die Taktik der Marine zu gewähren, der schon im Hinblick auf ein mögliches Zusammengehen von Heer und Flotte im Ernstfalle nötig ist.

Die Personen des Beurlaubtenstandes können bekanntlich bei geringen militärischen Vergehen mit Arrest bestraft werden, dazu gehören auch Vergehen gegen die Meldepflicht und Verläumdungen der Kontrollverfammlungen. Wiederholt ist in der Öffentlichkeit, auch im Reichstage, der Wunsch ausgesprochen worden, diese Arreststrafen für so geringe Vergehen abzuschaffen und sie mit Geldstrafen zu süßen. Diesem Wunsch wird jetzt bereits in vielen Fällen nachgegeben; wenn entschuldbare Umstände vorliegen, wird von einer Befristung ganz abgesehen. Bei der Neuform des Militärstrafrechts wird die Materie geleglich geregelt werden.

Englands Wunsch, die Kolonien möchten dem Mutterlande Kriegsschiffe bauen, findet wenig Gegenliebe. Kanadische Zeitungen weisen darauf

hin, daß der angekündigte Besuch des englischen Marineministers Churchill in Kanada zeitlich zusammenfallen würde mit den kanadischen Erörterungen über die Frage, wieviel die Kolonie zur maritimen Behr des Reiches beizuführen gesonnen ist. Die Unwissenheit eines englischen Marineministers zu einem solchen Zeitpunkt sähe wie eine Einmischung der englischen Regierung in rein kanadische Angelegenheiten aus. Daher würde Herr Churchill gut daran tun, seine Reise auf einen späteren Termin zu verschieben.

Die türkische Regierung befestigt ihre Stellung beharrlich. Um das parlamentarische Regierungssystem, wie es unter den Jungtürken bestand, nicht wieder aufkommen zu lassen, plant die Regierung ein Gesetz, das allen Abgeordneten den Eintritt in ein Ministerium verwehrt. Die Uebernahme des Großwesirs durch Kiamil Pascha wird erfolgen, sobald das neue Regierungssystem nach allen Richtungen hin befestigt ist. — In Ueslüh finden gegenwärtig die Verhandlungen der Albanesenführer mit den türkischen Bevollmächtigten statt. Nach Meldungen aus Sofia hat das bulgarische Kriegeministerium alle beurlaubten Offiziere zu ihrer Truppe einberufen. — Von Friedensverhandlungen in der Schweiz wollen diejenigen türkischen Persönlichkeiten, die daran hervorragend beteiligt sein sollten, überhaupt nichts wissen.

Amerika. Eine Frage von anscheinend untergeordneter Bedeutung, die aber von besonderer Tragweite ist, hat jetzt durch ein Abkommen zwischen den Ver. Staaten, Rußland, England und Japan ihre Regelung gefunden. Wie aus Tokio berichtet wird, kamen die vier Staaten überein, daß sie am Robbensfang im Beringsmeer (das die japanische, sibirische und englisch-kanadische Küste beipült) gleichberechtigt sein sollen. Bisher hatten die Ver. Staaten Japan die Gleichberechtigung bestritten. Der Vertragsabschluß zeigt, daß Japan immer energischer seine Interessen in der asiatischen Welt zu vertreten

ihnen. In China ist man jetzt auf eine famose Idee gekommen, um die Finanzen des Landes aufzubessern. Der Präsident Yuanzhikai wird mit den Vertretern der Mächte „unverbindlich“ Fühlung nehmen, um ihre Meinung über eine Erhöhung des Zolltarifs (der aus dem Jahre 1902 und unter den Nachwirkungen der chinesischen Niederlage im Boxeraufstand geschlossen wurde) zu hören. — Yuanzhikai hätte sich die Mühe sparen können. Die Mehrzahl der Mächte wird für eine solche Regelung der chinesischen Finanzfrage nicht zu haben sein.

Die Republik China wird von schweren Erschütterungen heimgeschickt. Eine Militärpartei arbeitet auf die Wiederherstellung der Monarchie hin; außerdem bestehen zwischen den süd- und den nordchinesischen Republikanern tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Die bestialische Hinrichtung einiger südkinesischer Generale wegen Hochverrats, die ohne jedes Verhör erfolgte, hat in ganz China starke Erregung hervorgerufen. Der Präsident Yuanzhikai wird beabsichtigt, er treibe nach der Diktatur und der Wiederherstellung des Kaiserthrones. Der Vater der Revolution und der republikanischen Verfassung in China Dr. Sunjatsen, der Yuanzhikai aus freien Stücken f. B. die Präsidentschaft überließ, wollte von Canton aus nach Peking fahren, um sich dort persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen. Er scheint infolge ernster Warnungen die Reise jedoch aufgegeben zu haben. Die Gerichte, Sunjatsen sei in Peking ermordet worden, waren ungründet; Laifache ist nur, daß er täglich Todesdrohungen und Warnungen vor Attentaten erhält.

lokales und Provinziales.

Annaburg, 21. August. Fahrabdiebstahl. Gestern früh wurde Herrr Lehrer Prausisch sein im Hausflur in seiner Privatwohnung in der Hinterstraße untergefestes Fahrrad gestohlen. Die Spitzbubenfrechheit geht wirklich weit, wenn man bedenkt, daß im selben Hause der Gensdarmrie-Wachmeister wohnt. — Auch über Diebstähle an Feld-

Um Lieb' und Tren'!

von Otto Gfster.

16] Nachdruck verboten.

Doch nein — die Liebe hatte sie noch nicht verloren! In ihrem Herzen lebte und blühte sie weiter, wenn auch den Augen der Menschen verborgen, wenn auch unter der kalten Eisecke ihres Stolzes. Sie lebte und blühte weiter, wie sie bislang dort im Verborgenen gelebt und geblüht hatte, — und wenn sie sich früher dieser Liebe geschämt, wenn sie verlußt hatte, sie aus ihrem Herzen zu reißen, sie zu erstickn, sie zu unterdrücken, weil sie sich an den anderen Mann gebunden fühlte, weil sie die Treue höher bewertete als die Liebe — jetzt war sie frei — jetzt durfte sie das Blüthenlein ihrer Liebe hegen und pflegen, im Verborgenen sich seiner Entfaltung freuen und sich bei seinem zarten, reinen Duft beglückt fühlen.

Wie freute sie sich jetzt, daß sie stark und stolz genug gewesen war, niemanden diese stille, heimliche, beglückende Liebe abnen zu lassen. Nicht einmal er, der treue, eheliche Mann, der Freund ihrer Kindheit, ihrer Jugend, wußte von dieser Liebe — vielleicht würde er niemals von ihr erfahren — aber was schadet das? Ihre Liebe würde sie doch stark, mutig und glücklich machen.

Und einst würde sie ihm vielleicht doch sagen dürfen, daß sie ihn lieb gehabt, so lieb, wie er es sich gewünscht und noch weit lieber.

Ihrer Kehle entwall ein tiefer Seufzer des Glüdes, ihre Wangen röteten sich, ihre Augen

strahlten
stolz
staunten
Wesen
bereitete
scheln
„als
hätte?
das
Aber
gemacht
war b
Traum
sehend
träume
dafür
An
gang
innerlich
sie lieb
ergang
An hätte
sie sich
ihren Sieg
voll auskosten
können, dann
hätte
sie sich
nicht einmal
mehr erfreut,
ja, der ihr
kaum mehr
ein Sieg dünnte.
Der Gedanke,
der schönen,
stolzen,
reichen und
vornehmen
Lenta
dargezogen
zu werden,
hatte
wesentlich
mit dazu
beigetragen,
sie in



her und
die sie
erlang
ihres
Schmerz
ein Sä
staunten,
schmettert
sich und
verlezt.
ng nicht
ich — ich
in einem
Austeilung
er schwer
namen —
en Aus
lebte vor
sie hätte
klagen
Schmerz
An hätte
sie sich
ihren Sieg
voll auskosten
können, dann
hätte
sie sich
nicht einmal
mehr erfreut,
ja, der ihr
kaum mehr
ein Sieg dünnte.
Der Gedanke,
der schönen,
stolzen,
reichen und
vornehmen
Lenta
dargezogen
zu werden,
hatte
wesentlich
mit dazu
beigetragen,
sie in

die arme Willbrandts zu führen. Diesen Triumph hatte sie auskosten wollen, die stolze Lenta hatte sie unglücklich, verzweifelt, nach ihren Füßen sehen wollen — und jetzt stand Lenta ihr fast als Siegerin gegenüber!

„Lohnt es sich da, ihr den Geliebten abspenstig gemacht zu haben?“

„Du scheinst gottlob die Angelegenheit sehr kühl aufzunehmen,“ sagte sie nicht ohne Schärfe.

Lenta lachte.

„Ja, meine Kleine,“ entgegnete sie, „glaubtest du, ich, deine stolze Lenta, wie du mich genannt hast, würde verzweifeln, weil ein Mann nicht Treue halten kann? Nein, meine Liebe, einen solchen Mann kann ich nur verachten.“

Lenta“ fuhr Arrita auf.

„Ach, laß uns nicht mehr davon sprechen. — Sieh, wie herrlich der Mond auf dem Wasser flimmert, als baute er eine silberne Brücke zu der Insel des Glüdes.“

„Du schwärmst,“ sagte Arrita mißmutig.

„Du bist müde, nicht wahr, meine Kleine?“

„Nun, so komm, ich bringe dich zu Bett, wie so oft in der Pension.“

„Ach danke — ich bin kein Kind mehr.“

Lenta sah sie überrascht an. Ein Gedanke, eine Ahnung stieg in ihrer Seele auf. Dann sagte sie langsam: „Ich sehe es Arrita, daß du der harmlosen Kindheit entwachsen bist — nun denn gute Nacht — und träume schön!“ Sie küßte Arrita auf die Stirn und entfernte sich. Arrita blieb stumm, sie wagte nicht, die Freundin zurückzuhalten.

